

KONZEPTION



Kindertageseinrichtung „Die Schatzinsel“

Tageseinrichtung der Stadt Rheinbach

Vorwort

1. Kinderbildungsgesetz
2. Geschichte
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1 Träger der Einrichtung
 - 3.2 Lage und Größe der Einrichtung
 - 3.3 Platzangebot
 - 3.4 Anmeldung
 - 3.5 Öffnungs- und Ferienzeiten
 - 3.6 Unser Team
4. Leitbilder
 - 4.1 Unser Bild vom Kind
 - 4.2 Inklusion
 - 4.3 Erzieher*innen- Wir über uns
5. Darstellung unserer pädagogischen Arbeit
 - 5.1 Bildungsarbeit
 - 5.2 Bildungsbereiche
 - 5.2.1 Alltagssituationen
 - 5.2.2 Spiel
 - 5.2.3 Musisch/ kreativer Bereich
 - 5.2.4 Sprache
 - 5.2.5 Natürliche und kulturelle Umwelt
 - 5.2.6 Bewegung
 - 5.3 Freispiel
 - 5.4 Betreuung U3 Kinder
 - 5.5 Vorschularbeit
6. Tagesablauf
 - 6.1 Besondere Tage im Kindergarten
7. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 7.1 Ziele der Zusammenarbeit
 - 7.2 Formen der Zusammenarbeit
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Vorwort

1. Kinderbildungsgesetz:

Die Grundlage unserer Arbeit ist der Bildungsauftrag und die Bildungsvereinbarung. Der Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen für Kinder ist eindeutig im KinderBildungsgesetz (KiBiz) verankert. Für den Bereich der Kindertageseinrichtungen sind das KinderBildungsgesetz (KiBiz), das Sozialgesetzbuch (SGB) II und VIII, sowie das damit verbundene Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) in seinen Ausführungen und die Bildungsgrundsätze NRWs zur pädagogischen Ausrichtung und Orientierung, bindend.

Die Elementarerziehung unterliegt ständigen und vielschichtigen Veränderungen. Diese sind sowohl struktureller als auch pädagogischer und psychologischer Art.

In der folgenden Konzeption beschreiben und öffnen wir unsere Umsetzung nach den oben genannten Grundlagen.

Diese Konzeption ist das Ergebnis intensiver Teamgespräche, Gespräche mit dem Träger und den Eltern. Unsere Rahmenbedingungen unterliegen ständigen Neuerungen.

Wir nutzen diese Konzeption als verlässliche Basis, die erweitert, verändert, aktualisiert und fortlaufend geschrieben wird.

2. Geschichte:

Im Verlauf unseres 30jährigen Bestehens hat der Kindergarten sein Gesicht mehrmals gewandelt:

1976 In Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Margareta Neukirchen öffnete der zweigruppige, katholische Kindergarten St. Margareta seine beiden Eingangstüren für 50 Kinder und ihre Familien.

1980 wurde unser Platzangebot um eine dritte Kindergartengruppe erweitert, da wir von nun an auch die Kinder aus den Orten Todenfeld und Hilberath aufnahmen.

1999 erweiterten wir unsere Öffnungszeiten und konnten von diesem Zeitpunkt an bis zu 9 Tagesstättenplätze anbieten.

2001 kam ein weiteres Öffnungsmodell hinzu: die Betreuung von 7.00 - 14.00 Uhr.

2005 änderte der Gesetzgeber seine Budgetvereinbarungen. Dies gab uns die Möglichkeit, mit der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren zu beginnen.

Zu dieser Zeit besuchen 8 Kinder unter 3 Jahren unsere Einrichtung. Die Tendenz der Nachfrage ist steigend.

01.08.2008 die Stadt Rheinbach übernimmt die Trägerschaft unserer Tageseinrichtung für Kinder.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger der Einrichtung

Seit dem 01.08.2008 hat die Stadt Rheinbach die Trägerschaft der Kindertageseinrichtung „Die Schatzinsel“ in Neukirchen.

3.2 Lage und Größe der Einrichtung

Der Kindergarten ist zentral im Ortsteil Neukirchen gelegen.

Von außen ist noch erkennbar, dass es sich bei dem großen *Bruchsteinbau* um



die ehemalige Schule der Gemeinde handelt. Die Stadt Rheinbach hat im Jahre 1974-75 das alte Schulgebäude zu einer zweigruppigen Tageseinrichtung für Kinder umgestaltet.



Durch intensive Elternmitarbeit und Renovierungsanstrengungen seitens unseres Trägers können heute drei großzügige *Gruppenräume mit Nebenraum, ein Schlafraum* und ein interessanter, vielseitiger *Bewegungsraum* und zwei beispielbare *Treppenhäuser* von unseren Kindergartenkindern und ihren Familien genutzt werden. Die drei Gruppen sind auf zwei Ebenen untergebracht und durch zwei Treppenhäuser miteinander verbunden.



Unsere *Flure* dienen als Präsentationsflächen für „Kunstwerke, Projekt- und Fotoausstellungen“ unserer gemeinsamen, pädagogischen Arbeit mit Kindern

Neben den drei *Gruppenräumen* runden zwei funktionale *Kinderwaschräume* sowie ein *Personal-/ Erwachsenen-WC* unser Raumangebot ab.

In den *Kellerräumen* haben *Außen- und Sandspielzeuge* ihren Platz.

Das große, asphaltierte *Hofgelände* bietet genügend Raum für Ball- und Bewegungsspiele und die Nutzung von Fahrzeugen. Es ist durch einen hohen Zaun zur Durchgangsstraße des Ortes gesichert. Auf der rechten Hofseite stehen Parkplätze zur Verfügung, die mit einem Zaun von den Spielflächen getrennt sind.



Hinter dem Gebäude lädt der naturnah gestaltete, hügelige „Spielgarten“ zum Spielen, Klettern, Entdecken, Forschen und Träumen ein. Dieser, von der Straße nicht einsehbare, grüne Platz, ist mit viel Engagement unserer Eltern entstanden.

Spielhäuser, ein großer Sandkasten mit absenkbarem Sonnensegel, eine Matschanlage, eine Hangrutsche und ein vielfältiger Baum- und Strauchbestand beflügeln die Spiel- und Entdeckerfreude der Kinder.

3.3 Platzangebot

Im ehemaligen Schulgebäude der Gemeinde sind drei Gruppen mit insgesamt 65 Plätzen für Kinder von 2-6 Jahren eingerichtet.

In der unteren Etage befinden sich zwei altersgemischte Gruppen (3-6 Jahre) (Tigerten und Frösche).

Unsere Gruppe mit Kindern unter 3 Jahren (Zwerge) befindet sich in der ersten Etage.

3.4 Anmeldung

Vorrangig besuchen Kinder aus den Orten Neukirchen, Irlenbusch, Merzbach, Schlebach, Krahfurst, Berscheid und Kurtenberg unsere Einrichtung.

Anmeldungen aus anderen Wohnorten können bei freien Plätzen berücksichtigt werden.

Über das Anmeldeverfahren, die Aufnahmekriterien und Aufnahme Termine informieren wir Sie gerne persönlich.

Bürozeiten:

Mo- Fr von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

3.5 Öffnungs- und Ferienzeiten

Der Kindergarten ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Wir bemühen uns deshalb, mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten besonders die Interessen von alleinerziehenden und berufstätigen Eltern zu berücksichtigen, damit sie Familie und Beruf besser in Einklang bringen können.

Deshalb bieten wir folgende Öffnungszeitenmodelle, die sich jeweils auf die Tage Montag bis Freitag beziehen, an:

Modell 1:	7.30 - 14.30 Uhr	35 Stunden
Modell 2:	7.15 - 16.15 Uhr	45 Stunden

In der Zwergengruppe wird nur Modell 1 angeboten. Hier bieten wir eine maximale Wochenstundenzahl von 35 Stunden.

Jedes Kind erhält ein warmes Mittagessen (kostenpflichtig).

Ferienzeiten:

Unsere Einrichtung ist drei Wochen innerhalb der Sommerferien geschlossen und zwischen Weihnachten und Neujahr. Weitere Schließungstage werden Ihnen am Beginn des KiTa- Jahres (August) schriftlich mitgeteilt.

3.6 Unser Team

Unser Team besteht aus staatlich geprüften und anerkannten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen.

Leitung der Einrichtung



Teresa Gieseke

Fröschegruppe

Gruppenleitung:



Anna von der Heiden

Weitere Fach, u Ergänzungskräfte:



Laura Scheld



Angelina Lustermann

Tigerentengruppe

Gruppenleitung:



Rosangela Castro- Nelles

Weitere Fach, und Ergänzungskräfte:



Sabrina Odenkirchen



Judith Renner

Zwergengruppe

Gruppenleitung und stellvertr. Kitaleitung



Andrea Cornette

Weiter Fach, und Ergänzungskräfte:



Daniela Müller



Kerstin Bramm

Darüber hinaus werden wir von einer
Hauswirtschaftskraft: Manuela Diefenthal- Scheld,

einem Hausmeister: Thomas Spilles, einer Alltagshelferin: Natalie Werner und einer Reinigungskraft bei unserer Arbeit unterstützt.

4. Leitbilder

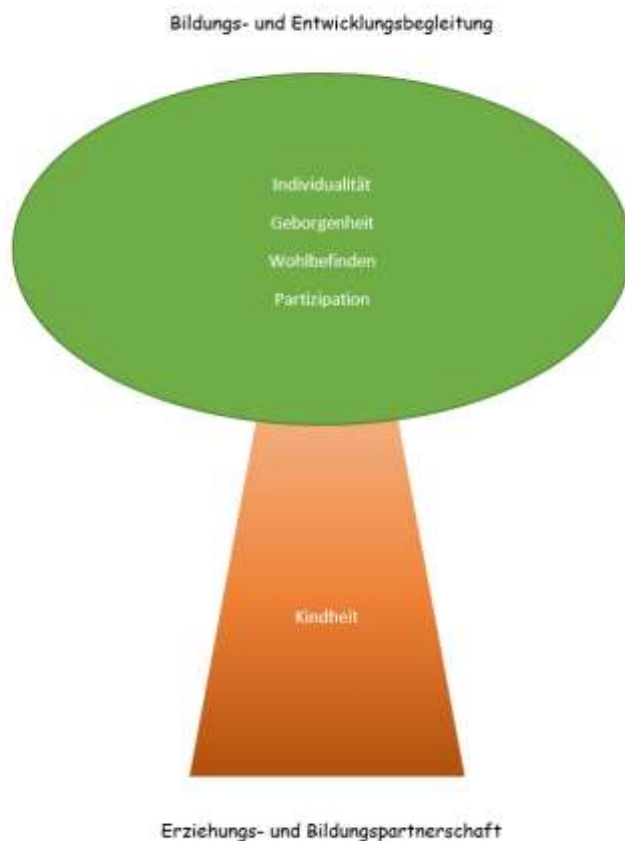
4.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit, mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, die eine individuelle Begleitung erfordert. Es setzt sich selbstbestimmt mit der Umwelt auseinander, um darin handlungsfähig zu sein. Das Kind ist immer Akteur seiner eigenen Entwicklung, es gestaltet seine Vorstellung von seiner Umwelt aus eigenen Erlebnissen und Erfahrungen.

Das Kind braucht die Gemeinschaft und das soziale Miteinander, um sich selbst als Teil der Gemeinschaft kennenzulernen und wahrzunehmen.

„Miteinander leben, voneinander lernen, füreinander da sein“,

lautet unser Leitspruch, der sich auf alle „Akteure“ des Kindergartenalltags bezieht.



Individualität:

Das Kind erfährt „seine Welt“ auf eigene Weise. Die Kompetenzen, die das Kind erlernt, richten sich nach dessen Interessen, Bedürfnissen und Neigungen.

Die Entwicklung des Kindes wird von den ausgebildeten Fachkräften dokumentiert und beobachtet, und daraus wird ein pädagogisches Handlungskonzept abgeleitet.

Geborgenheit:

„Keine Bildung ohne Bindung“, mit festen Bezugspersonen und vertrauensvollen Bindungen kann das Kind ungehindert lernen, seine Umwelt erfahren und Selbstvertrauen erlangen.

Wohlbefinden:

Durch das Schaffen einer angenehmen Atmosphäre können Kinder sich unbeschwert und fröhlich ganz auf ihr „Tun“ konzentrieren.

Ein Kind mit einem positiven Grundgefühl, kann leichter von den Bildungsangeboten im Kindergarten profitieren.

Partizipation:

Im Kindergarten gibt es unterschiedliche Möglichkeiten für die Kinder ihren Alltag zu bestimmen, bzw mitzubestimmen.

Der Begriff „Partizipation“ wird laut Definition auch mit den Wörtern „Teilhabe“, „Teilnehmen“ und „Beteiligt sein“ beschrieben.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche zu äußern, mitzuteilen und auch umzusetzen. Dafür gibt es unterschiedliche „Gremien“, wie zum Beispiel die Kinderkonferenz, den Morgenkreis, Abstimmungen und Wahlposter.

Darüber hinaus wird das pädagogische Handeln der Mitarbeiter von den Bedürfnissen der Kinder motiviert.

Bildungs-und Entwicklungsbegleitung:

Die Kinder werden in der Gesamtheit ihrer Entwicklung unterstützt.

Kinder entwickeln sich in unterschiedlicher Weise und unterschiedlichem Tempo.

Sie interessieren sich für unterschiedliche Bereiche und nehmen ihre ganz individuellen Erkenntnisse und Erfahrungen mit.

Wir möchten die Kinder begleiten, unterstützen und ihnen hilfreich zur Seite stehen, ohne ihnen den Weg vorzuzeichnen oder ihr natürliches Interesse an ihrer Umwelt zu bewerten.

Wir sind interessierte Beobachter, und lernen dadurch, das Kind in seiner Individualität wahrzunehmen. Dadurch lernen wir auch zu verstehen, was das einzelne Kind braucht, und wie wir es unterstützen können.

4.2 Inklusion

Die Empfehlung zur Erstellung einer Inklusionspädagogischen Konzeption ist eine gemeinsame Empfehlung der beiden Landesjugendämter Rheinland und Westfalen- Lippe nach § 85 SGB VIII Abs.2, die den „Prozess“ zu einer inklusiven Gesellschaft, in der Vielfalt gelebt wird, unterstützt.

Inklusion bedeutet für uns als Einrichtung, dass alle Kinder mit oder ohne Behinderung in unserer Einrichtung willkommen sind, in unseren Alltag integriert werden und aktiv daran teilnehmen können soweit unsere Rahmenbedingungen es zulassen.

Hierbei ist uns wichtig individuell auf jedes einzelne Kind einzugehen und die Bedürfnisse jedes Kindes zu erkennen.

Leitgedanken unserer pädagogischen Haltung in Bezug auf Inklusion:

- Strukturierter Gruppenalltag
- Gemeinsames Spielen, Lernen und Leben
- Reichhaltiges Bewegungsangebot im Innen und -Außenbereich
- Kooperation von Frühförderung und Therapeuten
- Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte
- Wertschätzung, Achtung und Akzeptanz im gemeinsamen Gruppenalltag
- Kinder als die „Akteure“ ihrer Entwicklung annehmen
- Rückzugsmöglichkeiten einrichten
- Lernumgebung individuell gestalten
- Interaktion zwischen den Kindern anregen und unterstützen
- Gegenseitiges Verständnis fördern

In Anlehnung an unsere Haltung zum Kind, steht bei uns die Individualität und Persönlichkeit der Kinder im Vordergrund.

Unterschiede nehmen wir als Bereicherung wahr und stehen ihnen wertschätzend gegenüber.

Unsere Aufgabe ist es, die Stärken der Kinder zu fördern und sie zum selbstständigen Handeln zu motivieren.

Durch die Mitgestaltung des Alltags (Partizipation), sowie die Teilnahme an Projekten und Festen und die Findung von Themen und Inhalten lernen die Kinder eigene Entscheidungen zu treffen und zu vertreten.

... Die Herstellung inklusiver Lebensverhältnisse ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Alle Träger öffentlicher Belange wirken als Teil der Gesellschaft an der Gestaltung inklusiver Lebensverhältnisse im Sinne von § 1 Absatz 2 mit und beteiligen sich aktiv an der Bewusstseinsbildung im Sinne von Artikel 8 der UN-Behindertenrechtskonvention...

(Auszug Inklusionsgrundsatzgesetz Nordrhein- Westfalen (IGG NRW) vom 14.06.2016/ §5 Absatz (1))

4.3 Erzieherinnen - Wir über uns

Das Bild eines Kindergartens ist geprägt durch die Mitarbeiterinnen, die sich jeden Tag aufs Neue der Verantwortung stellen, gemeinsam die ihnen anvertrauten Kinder zu unterstützen, zu bilden, zu pflegen und zu fördern.

Wir möchten für die Kinder unserer Einrichtung und deren Familien Wegbegleiter sein.

Wir sind *Profis*, die in einer anspruchsvollen Ausbildung gelernt haben, basierend auf pädagogischen Erkenntnissen, mit Kindern zu arbeiten und sie in einer wichtigen Phase ihres Lebens zu begleiten und unterstützen.

Wir sind *Partner des Kindes*, die situationsorientierte, altersgemäße Hilfestellungen und vielfältige Anregungen bieten.

Wir schaffen dem Kind in vertrauensvoller Weise äußere und innere Bedingungen, Freiheiten und einladende Freiräume, um Dinge und Handlungsweisen selbstständig und selbsttätig zu entdecken.

Wir ermöglichen es dem Kind eine kompetente, fähige und gebildete Persönlichkeit zu werden.

Wir sind *Beobachter*, die jeden Tag erneut das einzelne Kind wahrnehmen, die Beobachtungen dokumentieren und für die pädagogische Arbeit mit dem Kind bzw. der Gruppe auswerten und nutzen.

Wir verstehen uns als Begleiter mit eigenem Profil.

Wir sind *Vorbild*, sozialer Wegweiser, setzen Grenzen, handeln konsequent und sind Reibungspunkt, mit dem man sich auseinandersetzen muss.

Wir sind *Helfer*, unterstützen die Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit und wünschen uns ein gutes Miteinander bei der Erziehung Ihres Kindes.

Wir setzen unsere Beobachtungen als Basis für den regelmäßigen Austausch mit den Eltern ein.

Wir kennen auch unsere eigenen Grenzen und können damit umgehen.

Wir wissen, wo unsere Fachkompetenz endet und arbeiten daher mit den unterschiedlichsten Institutionen zusammen, die sich mit der Erziehung und Förderung von Kindern, auch in schwierigen Situationen, befassen.

Wir bilden uns durch Lesen von Fachliteratur weiter, besuchen jedes Jahr Fortbildungsangebote und treffen uns zu regelmäßigen Teamsitzungen.

Auch mit den drei „Schwesterneinrichtungen“ der Stadt Rheinbach stehen wir in sehr engem Kontakt.

In einem Team sind Austausch und Besprechung, sowie Transparenz und gegenseitiges Feedback die grundlegende Voraussetzung für professionelle Arbeit.

Pädagogische Inhalte werden gemeinsam vorbereitet bzw. reflektiert, kollegiale Fallberatungen werden mit den anderen Einrichtungen der Stadt Rheinbach durchgeführt.

Desweiteren werden wir von einem Supervisor begleitet.

5. Darstellung unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Bildungsarbeit

Die konzeptionellen Grundlagen der am 30.04.2015 überarbeiteten „Bildungsvereinbarung“ stellen das „vom Kind ausgehende und im KiBiz verankerte Bildungsverständnis sowie die Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich“ dar.

Anerkennung der Selbstbildungspotentiale der Kinder, Förderung selbstbestimmter Lernprozesse und Partizipation werden hierbei noch einmal in den Vordergrund gestellt.

Der Begriff Bildung umfasst, für uns, nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Die Kinder sollen in allen Entwicklungsbereichen beobachtet, begleitet, gefördert und herausgefordert werden.

Wir sehen die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität als Grundlage des Bildungsprozesses.

Ziel unserer Bildungsarbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und zu stärken, ihnen Gelegenheiten zu schaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig auszuschöpfen und sich weiterzuentwickeln.

Das Kind kann sich letztlich nur selbst bilden, auch wenn es dabei vielfältige Unterstützung erfahren muss.

Gerd E. Schäfer, Professor für Frühpädagogik an der Universität Köln¹ meint, *Bildung ist*:

- ...das Wissen und Können, das so grundlegend in uns verankert ist, dass es die Art und Weise ist, wie wir denken und handeln.
- ...ergibt sich aus einer besonders vertieften Lernerfahrung.
- ... daher mehr als Lernen, erfordert eine besondere Qualität, die es möglich macht, dass dieses Wissen und Können zum Werkzeug für weitere Lebenserfahrung wird.

(...) „Dann kann man zum Partner und Herausforderer werden, dieses Können zu differenzieren und weiter zu entwickeln, entlang den Aufgaben, die sich Kinder in unserer Kultur stellen.“

Grundlage für *effektive Bildungsarbeit* sind regelmäßige Beobachtungen.

Mit schriftlich erklärtem Einverständnis der Eltern wird für jedes Kind eine *Bildungsdokumentation* angelegt.

Die Bildungsdokumentation ist Gesprächsgrundlage für Elternsprechtage.

Die Eltern können jeder Zeit Einblick nehmen.

Eine Weitergabe an Dritte ist nur durch die Eltern möglich.

Unser „pädagogisches Handwerkzeug“ wird in Form eines „Portfolios, sowie Lern- und Entwicklungsgeschichten“, transparent gemacht.

Bildungsbereiche 5.2

10 Bildungsbereiche

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation.
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.
5. Mysisch - ästhetische Bildung.
6. Religion und Ethik.

¹ Schäfer, Gerd E.: Bildung beginnt mit der Geburt, Beltz Verlag

7. Mathematische Bildung.
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung.
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Ziel unserer Arbeit ist es, die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes weiter zu bringen. Das heißt, die Kinder in den Bereichen der *Sozialkompetenz, der Sachkompetenz und der Selbstkompetenz* zu bilden und zu erziehen.

Das Kinderbildungsgesetz - KiBiz- ist hierbei unsere Handlungs-, und Planungsgrundlage. Die 10 Bildungsbereiche binden wir täglich in unseren Kita- Alltag ein.

5.2.1 Alltagssituationen

Alltag im Kindergarten ist der strukturierte Ablauf in unserer Einrichtung, der Umgang miteinander sowie Regeln und Rituale.

Zu den Alltagssituationen gehören unter anderem das selbstständige An- und Ausziehen, das Aufräumen, Konflikte, Gemeinsames Essen, Morgenkreise, etc.

Alltagssituationen in einer „großen Gruppe“ bieten den Kindern die Möglichkeit soziale, kulturelle und interkulturelle Erfahrungen zu machen. Im Umgang miteinander lernen sie, sich auf unterschiedliche Arten auszudrücken, anzupassen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Ebenso helfen solche Situationen den Kindern, einander in allen Eigenarten kennenzulernen.

5.2.2 Spiel

Spiel ist der Überbegriff für eine Fülle von Tätigkeiten im Leben eines Kindes. Hierbei lernen die Kinder ganzheitlich, das heißt mit Kopf, Herz und Hand. Sie eignen sich Wissen und Fähigkeiten durch verschiedene Spielsituationen, -materialien und -bereiche an. Spiel ist die handelnde Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Hierbei ist vorrangig die Handlung wichtig und nicht das Ergebnis.

"(...) Das Spiel ist die elementare eigenaktive Ausdrucksform des Kindes, über die sich Lebensbewältigung und Selbstbildung vollzieht. Der Zweck liegt nur im Spiel selbst. Das

Spiel im engeren Sinn ist die zentrale Betätigung eines Kindes, mit der es Kontakt zu seiner Umwelt aufnimmt. Das Kind erhält durch die Reaktionen der Spielpartner ein Wissen über eigene Fähigkeiten, Schwächen, Gefühle und Wünsche. Auf diese Weise kann das Kind ein Bild von sich entwickeln und daran weiterbauen. Das Spiel ist eine spontane Aktivität, ausgehend vom Kind. [...]“²

² Quelle: Vollmer, K. (2012): Spiel. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder.

5.2.3 Musik und Gestaltung

Musik

In unsere KiTa gibt es viele Möglichkeiten für das Kind, sich und seine Gefühle auszudrücken. Für das Kind ist es notwendig, dass es hierbei ein möglichst breitfächriges Angebot erhält. Die einen finden ihren Ausdruck in Bewegung und Spiel, während andere für ihre Ausdrucksmöglichkeiten eher musische oder kreative Angebote wählen.

In den Morgenkreisen und in den Gruppen werden mit den Kindern Lieder gesungen. Neue, moderne Lieder, aber auch alte Volkslieder oder Lieder die mit einem bestimmten Fest im Jahreskreislauf verbunden sind.

Darüber hinaus verfügt jede Gruppe über „Wiedergabemedien“ (Tonie-Box, Cd-Player,...)

Diese sind täglich in Gebrauch.

Einige Kolleginnen bringen Ihre Musikinstrumente mit in die KiTa, so dass auch manchmal, musikalisch begleitet, gesungen werden kann. Für die Kinder befinden sich ebenfalls Instrumente in der Kita, die vorwiegend für Rhythmus, Klang und Erfahrungen mit Instrumenten eingesetzt werden.

Einmal in der Woche findet Musikschule in unseren Räumen statt (Kooperationspartner). Unser Förderverein ist immer interessiert daran auch Musikprojekte, Musikinstrumente und musikalische Angebote zu unterstützen.

Kreativität

Malen, Gestalten und Werken ist ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag.

Kreativität ist eine Ausdrucksmöglichkeit (non verbal) für Kinder und ein weiteres Handwerkzeug, um Erfahrungen zu machen, Kenntnisse zu erwerben und sich zu entwickeln.

Kreative Erfahrungen fördern beim Kind die Eigeninitiative, die Fantasie sowie Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein und eigene Möglichkeiten und Grenzen.

Die Kinder entscheiden durch das Kennenlernen unterschiedlicher Materialien, was ihnen Freude macht und was sie weiterentwickeln möchten. Ihre grob-, und feinmotorischen Fähigkeiten werden unterstützt, bzw. verbessert, was essenziell für den Lese-, und Rechtschreiberwerb ist.

Des Weiteren entwickeln Kinder hierbei die Fähigkeit Herausforderungen anzunehmen und für Probleme eine Lösung zu suchen.

Durch individuelles, schöpferisches Tun wirken sie aktiv an ihrem eigenen Sein und ihrem Umfeld mit, und erleben sich als handelnde und schöpferische Persönlichkeit.

Die unterschiedlichen Materialien verhelfen den Kindern zu multisensorischen Erfahrungen.

Viele Sinne werden angesprochen.

5.2.4 Sprache

Sprache dient als Medium der Kommunikation und des Kontaktes.

Denken und Sprache sind eng miteinander verbunden.

In der Präambel der Bildungsvereinbarung kann man lesen:

....“ Die Sprachbildung in den Tageseinrichtungen für Kinder, wird ausgestaltet und weiterentwickelt (...) auf der Grundlage der **Alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich (NRW)**...“

Kinder orientieren sich an „Sprachvorbildern“ ihrer Umwelt. Wir unterstützen unsere Handlungen und Aktionen mittels der Sprache (handlungsorientiertes Sprechen).

Wir schaffen Erzählanlässe zu allen möglichen Themen und Situationen.

Begrüßungs,- und Erzählkreise, Reime, Rätsel, Lieder, Rhythmusspiele gehören zu unseren alltäglichen Angeboten. Regelmäßiges Vorlesen und die Kooperation mit unserer ortsansässigen Bücherei unterstützen ebenfalls das reichhaltige Sprachangebot.

5.2.5 Natürliche und kulturelle Umwelt

Um die Natur, in all ihrem Reichtum erleben zu können, setzt ein Kind seine verschiedenen Sinne ein. In Anlehnung an den jahreszeitlichen Rhythmus geben wir immer wieder Raum, die natürliche Vielfalt mit ihren Elementen wahrzunehmen.

Die Kinder fühlen, riechen, beobachten, vergleichen und unterscheiden. Sie lernen physikalische Eigenschaften kennen, z.B., dass Schnee in der Sonne schmilzt oder sie erforschen chemische Reaktionen, z.B., dass sich Zucker in Wasser auflöst.

Sie lernen Laub- und Nadelbäume und deren Lebensbedingungen kennen. Ebenso besprechen und zeigen wir Haustiere und Tiere des Waldes und des Feldes. Weiterhin beschäftigen sich die Kinder mit Garten-, Feld-, Wiesen- und Waldpflanzen und dem Weg vom Rohstoff zum fertigen Lebensmittel.

In unserem großen Spielgarten bieten sich dem Kind vielfältige Entdeckungs- und Forschungsmöglichkeiten.

Bestimmungs- und Sachbücher, Lupen und Pinzetten etc. laden zum Entdecken und Forschen ein.

Unsere Spaziergänge in der Umgebung, Besuche auf dem Bauernhof und Naturbeobachtungen im Jahreskreislauf unterstützen das Kind bei seinen Lern- und Bildungsprozessen.

Projektarbeiten zu Themen der kulturellen Umwelt werden von den Kindern und dem Team gemeinsam geplant. Die Eltern sind natürlich ebenso eingeladen, ihre Ideen einzubringen und sich an der Projektarbeit zu beteiligen.

Die KiTa „Die Schatzinsel“ ist ebenfalls Partner des ZDI (Zukunft durch Innovation) Netzwerk „MINT“ im Rhein- Sieg- Kreis, der Kinder besonders in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik unterstützt.

5.2.6 Bewegung

Bewegung:

Die Räume unserer Einrichtung ermöglichen den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Unser Außengelände ist ebenso bewegungs- und wahrnehmungsfreundlich gestaltet.

Bewegung ist der Motor der Entwicklung. Bewegung und Wahrnehmung bilden die Basis für die Entwicklung von Intelligenz und den Aufbau des logischen Denkens. Sie stehen in enger Beziehung zueinander und sind wichtig für die körperliche und seelische Entwicklung des Kindes. Durch körperliche Aktivitäten wird der Erwerb von Raumorientierung, Geschicklichkeit, Körpergefühl und Koordinationsfähigkeit gefördert.

Bewegtes Kind - bewegter Alltag

Das Kind hat Freude an der Bewegung.

Das Kind lernt Bewegungsabläufe.

Das Kind hat ein Körpergefühl.

Das Kind hat eine altersgemäße, vielseitige Geschicklichkeit entwickelt.



„Bewegung ermöglichen“ ist ein zentrales Thema in unserem pädagogischen Alltag.

In unserer KiTa steht freie und angeleitete Bewegung im Mittelpunkt.

Sowohl das Planen der Angebote, als auch die Raumgestaltung, werden immer unter dem Aspekt der „Bewegungsmöglichkeiten“ geprüft.

Dank unseres Kooperationspartners, der Katholischen Grundschule Merzbach, ist es uns möglich einen Besuch der „großen“ Turnhalle der Grundschule fest im Wochenplan zu installieren.

Wichtig ist im *Gegenzug* zu bewegungsaktiven Angeboten die gezielte *Entspannung*.

Sie bietet dem Kind die Möglichkeit, in seinen Körper hineinzuhorchen und ihn bewusster zu erleben. Nur, wer sich ausreichend erholt, ist in der Lage, neue Energie und Kraft zu erlangen.

Außerdem ist es uns wichtig, thematisch verbunden mit dem Thema Bewegung, den Kindern Erfahrungen und Informationen zum Thema „gesunde Ernährung“ und Gesundheit zu vermitteln. Dies geschieht mit Hilfe von Projekten und Angeboten verschiedener Art. Häufig entstehen bei diesen Themen Schnittpunkte, die neben der Vermittlung von Wissen, praktische Übungen und Anwendungen beinhalten.

5.3 Freispiel

Kinderspiel ist lebhaft, bewegt und aktiv. Kinder lernen beim Spielen, ohne es gezielt wahrzunehmen. Wir schaffen Zeit und Raum für Fantasie und Kreativität, die in jedem Kind angelegt ist. Als *Freispiel* bezeichnet man die Zeit, in der die Kinder nach ihren Bedürfnissen spielen und die freie Wahl des Spielpartners und Spielortes haben. Während der Freispielphase frühstücken die Kinder selbstständig. Die variable Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Wir begleiten das Freispiel durch freie und zielgerichtete Beobachtungen. Diese Beobachtungen helfen uns, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Ansatz zu erkennen und die dafür notwendigen Freiräume zu schaffen.

Freispielangebote:

- die Kinder erobern alleine die Bewegungsmöglichkeiten im Turnraum,
- sie erproben Bewegungsspiele in den Flurbereichen,
- sie besuchen die anderen Gruppen,
- sie beschäftigen sich mit Büchern in der Lesecke,
- sie spielen in der Bauecke mit unterschiedlichen Bau- und Konstruktionsmaterialien und Fahrzeugen,
- sie organisieren Rollenspiele und tauchen darin ein,
- sie gestalten im Kreativbereich,
- sie entscheiden sich für Lern- und Gesellschaftsspiele,
- Impulse und Angebote durch die Erzieherin.

Diese Freiräume erfordern Vertrauen und Zuverlässigkeit vom Kind. Gemeinsam erarbeitete Absprachen/ Regeln und deren Einhaltung sorgen für eine harmonische Atmosphäre.

Im Freispiel entwickelt das Kind Eigeninitiative und soziale Kompetenzen, es vertieft sich in selbst gewählte Aktivitäten und knüpft Kontakte zu anderen Kindern. Kinder schließen sich zu Spielgruppen zusammen, entwickeln Ideen und setzen sie um. Die Erzieherin übernimmt Beraterfunktionen, wenn die Kinder sie einbeziehen.

5.4 Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Unsere Kindertageseinrichtung bietet 12 Plätze für Kinder unter 3 Jahren in der Zwergengruppe an, um Familien und ihren Bedürfnissen bezüglich Betreuung und Förderung noch gezielter entsprechen zu können.

Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung wird für jedes Kind individuell gestaltet und dauert je nach Bedürfnissen des Kindes bis zu 3 Monate. Als erste kurze räumliche Trennung schlagen wir dem begleitenden Elternteil eine kurze „Kaffeepause“ in der Küche vor. Gelingt die kurze Trennung gut, folgen zeitliche Steigerungen.

Das Elternteil verlässt die Einrichtung (zeitlicher Umfang in Absprache mit der Erzieherin). Danach wird die Betreuungszeit langsam auf den vollen Betreuungsumfang ausgeweitet.

Das Kind kann ihm vertraute Gegenstände mit in die Einrichtung bringen, um die erste „Trennung“ ein wenig zu erleichtern (Schmusetier, Puppe, Schnuller, Fotos der Familienmitglieder)

Die persönliche Zuwendung der Bezugszieherin (z.B. am Morgen bei der Verabschiedung des Elternteils) unter Einbeziehung anderer Kinder der Gruppe erleichtert die Loslösung vom Elternteil ebenfalls.

Der Austausch mit den Eltern erfolgt immer zeitnah.

Betreuungszeiten:

Die Betreuungszeit liegt bei 35 Wochenstunden für Kinder unter 3 Jahren.

In der Blockbetreuung essen die jüngeren Kinder gemeinsam mit den Erziehern/innen in ihrer Gruppe.

Die Schlaf- und Ausruhzzeit verbringen die Kinder in der Zwergengruppe, da sie dort ausreichend Ruhe finden.

Für jedes Kind gibt es eigenes Bettzeug.

Das Mittagessen und die Ruhephase werden von 2 Bezugserzieherinnen begleitet.

Spiel- und Aktionsmöglichkeiten:

Große Spielteppiche, Rutsche, Schaukel, Hüpftiere und freie Raumflächen bieten den Kindern abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten. Das körperliche Erleben spielt in diesem Alter eine zentrale Rolle - gerade jüngere Kinder müssen noch vermehrt Dinge / Materialien / Situationen begreifen => *Erfahrungen aus erster Hand machen.*

Wir bieten Kindern unter 3 Jahren Spielmaterial mit unterschiedlichen Anforderungsprofilen und Materialien, um den Alltag zu verstehen und erkennen zu können.

- *Material zum Hantieren* - Schüsseln, Sieb, Holzlöffel...
- *Material aus der Natur*- Steine, Muscheln, Sand, Herbstfrüchte- Kastanien, Eicheln, ...
- *Material für die Sinne*- Schüttel-, Riechdosen, Klangspiel, Fühlkissen,
- *Material zum Kreativ sein* - Papier, Stift, Finger- oder Körperfarbe, Seife, Knete, Kleister, Wasser, Schwämme, ...

- *Material zum Spielen - Rollenspielen - das „Tun-als-ob-Spiel“ - Tiere, Autos, Spiegel, Verkleidungssachen, Kartons zum Verstecken und Kuschneln.*

Soziale Kontakte:

„Kinder brauchen Kinder“.

Schon Säuglinge haben ein soziales Interesse an anderen Kindern. Kinder brauchen Kinder im gleichen Alter. Solche Konstellationen sorgen dafür, dass Kinder sich Rückmeldungen geben können. Kinder im gleichen Alter bieten Motivation und Möglichkeiten das eigene Lernen unbewusst zu messen. Denn deren Handlungen kann es nachvollziehen oder aber selber ausprobieren. Ältere Kinder bieten ebenfalls viele Impulse.

Im täglichen Gruppengeschehen lernen sie meist auch das erste Mal das Zurückstellen eigener Interessen und gegenseitige Rücksichtnahme.

Sie erleben sich als Teil verschiedener Gemeinschaften mit verschiedenen Regeln.

Konflikte, Beziehungen, Freundschaften und Reibungen gehören zum Zusammenleben dazu.

Raumgestaltung und Ausstattung

Wir stellen eine vorbereitete, kindgerechte Umgebung mit besonderem Blick auf die Bedürfnisse, Neugierde und das Geborgenheitsgefühl der Kinder bereit.

Bei der Auswahl der Materialien sowie bei der Gestaltung der Spielzonen achten wir auf Sicherheitsaspekte. Gebrauchsgenstände, von denen bei nicht sachgerechter Verwendung eine besondere Gefährdung ausgeht, werden außerhalb der Reichweite der Kinder

und nur auf Nachfrage und unter Aufsicht an die Kinder weitergegeben. (Messer, Kleber, Bügelperlen).

Gemütliche Kuschnel - und Ruhebereiche laden zum Verweilen ein.

In beiden Sanitärbereichen befindet sich ein Wickeltisch, den die Kinder selbständig über eine Treppe besteigen. Über dem Wickeltisch der Zwergengruppe ist ein Spiegel angebracht. Die Kinder sehen sich selber und beobachten den Wickelvorgang, dies bietet einen willkommenen Sprachanlass.

5.5 Vorschularbeit

Vorschulerziehung umfasst die Gesamtheit aller Angebote, den Aktionen, Lernhilfen und Bildungsmöglichkeiten vom Beginn der Kindergartenzeit bis zum Schuleintritt.

Ein schulfähiges Kind ist kontaktfreudig und selbstbewusst. Es ist neugierig und ausdauernd. Es kann über einen längeren Zeitraum konzentriert spielen und arbeiten.

Auf kognitiver Ebene werden Leistungen gefordert wie Merkfähigkeit, logisches Denken, Wahrnehmung des eigenen Körpers, räumliche Wahrnehmung, Abstraktionsvermögen, Kreativität und Konzentration.

Während der gesamten Kindergartenzeit achten wir besonders auf eine altersgemäße Sprachentwicklung und Wortschatzerweiterung.

Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir den Kindern im „Drachenclub“, gruppenübergreifende Projekte und Aktionen aus allen Bildungsbereichen an. Gemeinsam mit den Kindern festigen wir bisher Erlerntes z.B. zeichnen, schneiden, kleben, kreatives Gestalten, Mengenlehre, Farben und Formen.

Das eigenständige Handeln, die Selbstständigkeit, wächst.

Das Kind übernimmt die Verantwortung für die eigene Person.

Es trifft Entscheidungen.

Es setzt Arbeitsanweisungen selbstständig um. Die *Selbstkompetenz* des „Drachenclubkindes“ wird gestärkt.

„Drachenclubkinder“ übernehmen wichtige Rollen im sozialen Gefüge einer Gruppe. Sie haben Vorbildfunktion für jüngere Kinder. Sie geben ihr Wissen und ihre Fertigkeiten an die Jüngeren weiter. Außerdem helfen sie in verschiedenen alltäglichen Situationen z.B. anziehen, Getränke eingießen am Frühstückstisch, Tasche öffnen usw.

Die *Selbstständigkeit* des Kindes, sein Umgang mit Anforderungen, das Erlernen und Üben von Frustrationstoleranz, Geduld, Ausdauer und Konfliktfähigkeit steht im Vordergrund.

Das Einhalten von Regeln und Absprachen, sich ins Gruppengefüge einzuordnen und Konflikten angemessen zu begegnen sind darüber hinaus wichtige Lernaspekte.

Sachkompetenzen werden vertieft.

Schneiden auf der Linie, Ausmalen, und der „sachgemäße Umgang“ mit Papier, Kleber, Farben und Werkzeugen können während „anspruchsvolleren“ Angeboten erweitert werden.

Im täglichen Gruppengeschehen bieten wir den „Drachenclubkindern“ altersgemäße Spiel- und Beschäftigungsmaterialien an.

Regelmäßige Aktionen und Projekte im Drachenclub

- Bibfit - Büchereiführerschein,
- Besuch im Förderzentrum für Psychomotorik,
- Museumsbesuch (z.B. Bilderbuchmuseum, Industriemuseum, Apothekenmuseum oder Kunstmuseum),
- Teilnahme an Naturaktionen,
- Besuch des Seniorenkreises der Gemeinde zweimal in Jahr,
- Basteln der Schultüten,
- Einladungen der Schule an die Drachenclubkinder: Zdi - Projektstage - Schulbesuch - Abschluss Projektstage - Sportfest - Besuch des Unterrichts

6. Tagesablauf

Der Kindergarten ist ab 7.15 Uhr (Modell 2u.3) und ab 7.30 Uhr (Modell 1) geöffnet.

Die Freispielzeit beginnt.

Jeden Morgen besuchen alle Kinder; die ab 7:15 Uhr gebracht werden, bis 8.00 Uhr die Tigerentengruppe. Die Kinder der Fröschegruppe werden dort von ihren Erzieherinnen um 8:00 Uhr abgeholt.

Alle Kinder der Einrichtung finden im Flur ihrer Gruppe einen Platz an der Garderobe, wo sie ihre Jacken und Kindergartentaschen aufhängen und ihre Hausschuhe aufbewahren. Die Plätze sind mit Namen und Zeichen versehen.

Um 8.30 Uhr endet die „Bring- Zeit“ am Morgen. Die Außentüren werden verschlossen.

Wir versammeln uns zum Morgenkreis bzw. zum Kinderparlament in den einzelnen Gruppen. Dort besprechen wir alles, was uns an diesem Tag wichtig ist. Anschließend kann bei Fortsetzung des Freispiels unser Haus „erforscht“ werden.

Während der Freispielphase haben die Kinder Zeit, ihr mitgebrachtes Frühstück am Frühstückstisch zu verzehren. Wir bieten zusätzlich Tee und Wasser an.

Während der Freispielzeit finden Angebote oder Projekte statt, an denen die Kinder teilnehmen können.

Gegen 10.30 Uhr startet die Aufräumphase.

Anschließend treffen wir uns im Stuhlkreis zum Spielen, Lesen, Singen, Erzählen, Musik machen etc.

Ebenso haben altersspezifische Angebote und Projekte in dieser Phase Zeit und Raum.

Je nach Wetterlage ist aber auch Bewegung und Spiel im Garten, auf dem Hof mit Spielsachen und Fahrzeugen angesagt oder wir erkunden die Umgebung.

12.15 Uhr bis 13.00 Uhr

findet das Mittagessen in den Gruppen für alle Übermittagskinder statt.

13.00 bis 14.00 Uhr

ist Zeit zum Ausruhen und Spielen

14.20 bis 14.30 Uhr werden die Kinder abgeholt.

14.15 Uhr bis 16.15 Uhr

lädt der Kindergarten zum Spielen, Basteln und Entdecken ein.

6.1 Besondere Tage im Kindergarten:

Turntag:

Einen Tag in der Woche nutzt jede Gruppe den Bewegungsraum.

Bewegungsbaustellen und strukturierte Bewegungsangebote der Erzieherinnen können währenddessen stattfinden.

An freien Tagen steht der Raum nach Absprache für freie Aktivitäten der Kinder zur Verfügung.

Naturtag:

Staunen, entdecken, forschen, bauen, spielen, verstecken, die Ideen der Kinder sind vielfältig!

Nach vorheriger Ankündigung verbringen wir an wechselnden Wochentagen unseren Vormittag in der Natur. Alle Kinder kommen in wetterfester Kleidung in die Einrichtung. In einem Rucksack bringen alle ein Picknickfrühstück mit einem Getränk in einer wieder verschließbaren Trinkflasche mit. Die jüngeren Kinder erkunden die nähere Umgebung der Einrichtung. Wir suchen einen geeigneten Picknickplatz. Frisch gestärkt unternehmen wir einen Naturspaziergang, der uns zu Pferden, Kühen, blühenden Wiesen, in den Wald und zu anderen interessanten Plätze führt. Wenn wir „genug“ erlebt haben, kehren wir zurück in die Einrichtung.

Unsere älteren Kinder marschieren in den umliegenden Wald zum Picknick. Ausgestattet mit walddauglicher Kleidung, Lupen, kleinen Sammelbehältern und wichtigen Verhaltensregeln erobern Forscher, Schatzsucher, Baumeister und Beobachter die Tier- und Pflanzenwelt.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Ziele der Zusammenarbeit

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Träger ist eine der *Voraussetzungen für die Förderung des Kindes*, die auf dem aufbaut, was das Kind von zu Hause mitbringt.

Elternarbeit soll über den Austausch von Informationen und über mögliche Veränderungen der Sichtweisen zwischen Eltern und Erzieherinnen eine *Hilfe für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes* sein.

Die Angebote des Kindergartens sollen eine *Hilfe für die Eltern* im Betrachten gegenwärtiger und auch zukünftiger Erziehungsaufgaben sein. Der Austausch stellt eine *Hilfe für die Erzieherinnen* im Hinblick auf die Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten dar.

7.2 Formen der Zusammenarbeit

- Elternabende
- Themenabende mit Referent/ vom Team geleitet
- Elternsprechnachmittage
- Vereinbarte Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe
- **Gesetzliche Elternmitarbeit im Elternbeirat und im Rat der Tageseinrichtung**
- Projektarbeiten
- Bastelabende (z.B. Adventskalender für die Gruppen)
- Eingewöhnungszeit beim Eintritt in den Kindergarten
 - Unternehmungen und Aktionen mit Kindern und Eltern
- (z.B. Tag der offenen Tür, St. Martin, Kindergartenfeste aus verschiedenen Anlässen, Väter - Kinder - Zelten)

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.2 Therapeutische Einrichtungen

Zum Wohle der uns anvertrauten Kinder arbeiten wir mit Einverständnis der Eltern eng mit therapeutischen Einrichtungen, dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt zusammen, dabei orientieren wir uns an den rechtlichen Rahmenbedingungen.

Die Zusammenarbeit mit Beratungseinrichtungen sehen wir als wertvolle Unterstützung und als zusätzliches Hilfsangebot für Eltern und Kinder.

8.3 Grundschule

Wir pflegen Kontakte allen Grundschulen des Stadtgebietes.

Die meisten unserer Kinder besuchen anschließend die katholische Grundschule in Merzbach.

Die angehenden Schulkinder besuchen mit ihren Erzieherinnen die Grundschule in Merzbach zum Hospitieren. Beide Institutionen laden gegenseitig zu Festen ein.

Ein intensiver Austausch zwischen den Pädagogen über ihre Arbeitsfelder wird begrüßt und angestrebt.

8.4 Weiterführende Schulen

Schüler/innen weiterführender Schulen betreuen wir bei Praktika, die der Berufsfindung dienen.

Schüler/innen der Fachschulen für Sozialpädagogik bieten wir die Möglichkeit den praktischen Teil ihrer Ausbildung in unserer Einrichtung zu absolvieren. Diese Praktika finden im Block von einigen Wochen oder ganzjährig statt.

8.5 Musikschule

Wir haben in der Musikschule Rheinbach einen Kooperationspartner, der Angebote zur musikalischen Früherziehung in unserer Einrichtung anbietet.

Die Stadt Rheinbach bietet jedem Kind, dass 2 Jahre vor der Einschulung steht, das Angebot einer kostenfreien Teilnahme an der wöchentlichen Musikschule.